

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

503 (28.10.1921) Mittagausgabe

Beilage: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Wäberzeitung / Volk u. Heimat

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Verantwortliche Redakteur: Hanns Walter Schneider. Redaktion: Nr. 509 und 510.

Dr. N. Wien, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach Nachrichten des heutigen Tages sind die Tschecho-Slowaken und Jugoslawen fest entschlossen, die ungarische Frage nunmehr endgültig zu erledigen.

Der Konflikt Ungarn - Kleine Entente.

Militärische Vorbereitungen in Tschechien und Jugoslawien. - Karl Internierung.

Kriegsvorbereitungen.

Dr. N. Wien, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach Nachrichten des heutigen Tages sind die Tschecho-Slowaken und Jugoslawen fest entschlossen, die ungarische Frage nunmehr endgültig zu erledigen. Sie fordern vor allem die gleichmäßige Abfertigung der Habsburger Dynastie, die Entwaffnung Ungarns unter der Kontrolle der Kleinen Entente und volle Erfüllung des Friedensvertrages von Trianon, also auch Annullierung des Benediger Abkommens.

Dr. N. Wien, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie wir zuverlässig erfahren, ist die energische Stellungnahme Jugoslawiens gegenüber Ungarn zum großen Teil auf die Tätigkeit des Grafen Karolgi zurückzuführen.

Dr. N. Wien, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie wir zuverlässig erfahren, ist die energische Stellungnahme Jugoslawiens gegenüber Ungarn zum großen Teil auf die Tätigkeit des Grafen Karolgi zurückzuführen.

Dr. N. Wien, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie wir zuverlässig erfahren, ist die energische Stellungnahme Jugoslawiens gegenüber Ungarn zum großen Teil auf die Tätigkeit des Grafen Karolgi zurückzuführen.

Karl's Verbleib.

Dr. N. Wien, 27. Okt. Die Vorkonferenz beschloß, daß Erzherzog Karl an Bord des englischen Kanonenbootes, das gegenwärtig sich vor Budapest befindet, gehen soll, um sich nach Galatz zu begeben, wo er die endgültige Entscheidung der Mächte über seine Internierung abwarten wird.

Die geknechteten Deutschen.

Dr. N. Wien, 27. Okt. Der Klub der Abgeordneten der deutschen Nationalpartei erließ einen Aufruf, in dem es heißt: Wir haben im Parlament deutlich erklärt, daß wir alle Bemühungen der Regierung für die Mobilisierung für Scheingründe ablehnen.

General Bourgeois über die französischen Schikanen im Rheinland.

Paris, 27. Okt. Im "Figaro" gibt General Bourgeois Eindrücke wieder, die er kürzlich auf einer Rheinlandreise empfangen hat. Er glaubt getrost behaupten zu können, daß die französisch-rheinischen Annäherungsversuche Rückschritte und durchaus keine Fortschritte machten.

Unterbrechung der Koblenzer Verhandlungen.

Erz. Koblenz, 27. Oktober. Die Verhandlungen zwischen der von dem Gesandten von Mutius geführten deutschen Delegation und dem Interalliierten Sachverständigen-Ausschuß unter Führung von Herrn Del Abadesa über die Gestaltung einer interalliierten Organisation zur Überwachung der Handhabung des deutschen Ein- und Ausfuhrsystems im besetzten Gebiet, dessen Schaffung bekanntlich nach dem Beschluß des Obersten Rates vom 13. August eine Vorbedingung der Ausübung der wirtschaftlichen Sanktionen ist, haben am Montag, den 24. Oktober in Koblenz begonnen.

General Bourgeois über die französischen Schikanen im Rheinland.

Paris, 27. Okt. Im "Figaro" gibt General Bourgeois Eindrücke wieder, die er kürzlich auf einer Rheinlandreise empfangen hat. Er glaubt getrost behaupten zu können, daß die französisch-rheinischen Annäherungsversuche Rückschritte und durchaus keine Fortschritte machten.

General Bourgeois über die französischen Schikanen im Rheinland.

Paris, 27. Okt. Im "Figaro" gibt General Bourgeois Eindrücke wieder, die er kürzlich auf einer Rheinlandreise empfangen hat. Er glaubt getrost behaupten zu können, daß die französisch-rheinischen Annäherungsversuche Rückschritte und durchaus keine Fortschritte machten.

General Bourgeois über die französischen Schikanen im Rheinland.

Paris, 27. Okt. Im "Figaro" gibt General Bourgeois Eindrücke wieder, die er kürzlich auf einer Rheinlandreise empfangen hat. Er glaubt getrost behaupten zu können, daß die französisch-rheinischen Annäherungsversuche Rückschritte und durchaus keine Fortschritte machten.

General Bourgeois über die französischen Schikanen im Rheinland.

Paris, 27. Okt. Im "Figaro" gibt General Bourgeois Eindrücke wieder, die er kürzlich auf einer Rheinlandreise empfangen hat. Er glaubt getrost behaupten zu können, daß die französisch-rheinischen Annäherungsversuche Rückschritte und durchaus keine Fortschritte machten.

eingänge herbeiführten. In wenigen Tagen werde dem Hause der Gesekentwurf über die allgemeine Erwerbssteuer und die Erhöhung der Grundsteuer vorgelegt.

Um Westungarn.

Dr. N. Wien, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach einer kurzen Pause ist die Bardenstätigkeit an der westungarischen Grenze wieder überaus reger. Gestern lagen zu wiederholten Malen verschiedene Grenzorte und deren Umgebung unter lebhaftem Feuer der Insurgenten.

Unterbrechung der Koblenzer Verhandlungen.

Erz. Koblenz, 27. Oktober. Die Verhandlungen zwischen der von dem Gesandten von Mutius geführten deutschen Delegation und dem Interalliierten Sachverständigen-Ausschuß unter Führung von Herrn Del Abadesa über die Gestaltung einer interalliierten Organisation zur Überwachung der Handhabung des deutschen Ein- und Ausfuhrsystems im besetzten Gebiet, dessen Schaffung bekanntlich nach dem Beschluß des Obersten Rates vom 13. August eine Vorbedingung der Ausübung der wirtschaftlichen Sanktionen ist, haben am Montag, den 24. Oktober in Koblenz begonnen.

General Bourgeois über die französischen Schikanen im Rheinland.

Paris, 27. Okt. Im "Figaro" gibt General Bourgeois Eindrücke wieder, die er kürzlich auf einer Rheinlandreise empfangen hat. Er glaubt getrost behaupten zu können, daß die französisch-rheinischen Annäherungsversuche Rückschritte und durchaus keine Fortschritte machten.

Interalliierte Willkür.

Paris, 26. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der "Temps" meldet aus Koblenz: Die interalliierte Militärkommission setzte der Ernennung des Herrn Menzel als Direktor des Bandbüro's in Tachen ein endgültiges Veto entgegen.

Rußlands "Handels"delegierte.

V. Bafel, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Aus London wird gemeldet: Der Korrespondent des "Daily Express" in Riga konnte sich die Kopie einer Geheiminformation Tschiwtschins, die an alle offiziellen und nichtoffiziellen Sowjetvertreter im Auslande gerichtet war, verschaffen. Sie lautet: Am 7. November, dem 4. Jahrestag der Errichtung von Sowjet-Rußland, werden die Sowjets liberal impotente Veranstaltungen abhalten.

Die Lage in Portugal.

Berlin, 27. Okt. Die portugiesische Gesandtschaft in Berlin erhielt von ihrem Außenministerium in Lissabon die telegraphische Nachricht, daß die Untersuchung zur Ermittlung der Urheber des in der Nacht vom 19. Oktober verübten Mordes mit aller Energie durchgeführt würde.

Gerechtigkeit!

Von Freiherr von Versner, M. d. R.

Am 20. Oktober haben die Entente-Regierungen der deutschen Regierung die Entscheidung über Oberschlesien übermitteln. Sie wird von einer Mantelnote begleitet, in der der französische Ministerpräsident Briand ausführt, daß die Entscheidung der Alliierten eine Lösung bedeute, die dem Wunsch der Bevölkerung, wie er in der Abstimmung zum Ausdruck gekommen sei, entspricht, und die geographische und wirtschaftliche Lage der Ortschaften berücksichtigt.

Die Note selbst, durch die uns die Entscheidung der alliierten Mächte übermittelt wurde, ist von dem Pariser Vorkonferenzrat verfaßt worden. Sie bestimmt die neue Grenze Oberschlesiens und teilt den Polen die wertvollsten Teile des ober-schlesischen Industriegebietes zu.

Zur Überwachung der Ausführung dieses Wirtschaftsabkommens wird eine Kommission, bestehend aus zwei Deutschen, zwei polnischen Oberschlesiern und aus einem Präsidenten fremder Nationalität, der vom Völkerbundsrat (!) bestimmt wird, eingesetzt.

Alles das bedeutet mit anderen Worten nichts anderes, als daß wir ein neues wirtschaftliches Diktat zu unterzeichnen haben. Die Entente eines Bevollmächtigten, der nur im allereinsten Rahmen der obigen Bedingungen über Ausführungsbestimmungen verhandeln kann und noch dazu bei Meinungsverschiedenheiten dem Spruch eines vom Völkerbundsrat ernannten Präsidenten - genannt wird der bekannte deutschfeindliche französische Schwärzer Dor - abhängt, ist nichts weiter als eine Farce.

Die Entscheidung über Oberschlesien, die in Genf unter dem unmittelbaren Einfluß der Franzosen gutdicklich gefaßt worden ist und die Ententemächte sich zu eigen gemacht haben, ist die unerhörteste Gewalttat, die man hat erkennen können. Sie bedeutet einen grünen, durch nichts zu beschönigenden Bruch des Friedens von Versailles. Sie schlägt der Behauptung Briands, dem Wunsch der Bevölkerung, der geographischen und wirtschaftlichen Lage der Ortschaften zu entsprechen, kraß ins Gesicht.

Ich fürchte, meine schwarzweissen Prophezeiungen vor Unterzeichnung des Friedensdiktates von Versailles, vor Annahme des diesjährigen Ultimatums von London, waren leider nur zu richtig: Die Politik des dauernden Nachgebens, des dauernden Sichbeugens, bringt unser Volk immer tiefer in Not und Elend.

Auf diese Nachgiebigkeitspolitik sind unsere unruhigen inneren politischen Zustände in erster Linie zurückzuführen, ebenso wie der dauernde Kursturz der Mark und die ständig zunehmende Teuerung. Jetzt kann es für Deutschland nur eine klare eindeutige Politik geben: ein klammernder Protest. Protest gegen diese unerhörte Vergewaltigung unseres Volkes, Protest gegen den Bruch des Friedens von Versailles, Protest gegen die Mißachtung der ober-schlesischen Volksabstimmung. Glaube ein Mensch, daß wenn am 20. März über sechs Prozent der Bevölkerung für Polen gestimmt hätte, auch nur ein einziges Dorf Oberschlesiens deutsch geblieben wäre? Nein! Unterteilt wäre das ganze Land an Polen gefallen. Jetzt aber werden die wertvollsten Landesteile mit Millionen deutscher Seelen, mit den größten und reichsten deutschen Städten durch einen Feberstich den Polen überliefert. Oberschlesien ist deutsches Land, das in seiner ganzen Ausdehnung schon länger bei Deutschland ist wie die Normandie bei Frankreich. Was würde Herr Briand wohl sagen, wenn England heute die Normandie von Frankreich verlangen würde, was vielleicht mit mehr Recht geschehen könnte, als daß Polen Oberschlesien von uns verlangt.

Oberschlesien ist eine geographische, wirtschaftliche, kulturelle Einheit, die niemals zerrissen werden durfte. Oberschlesien hat seinen Willen, bei Deutschland zu verbleiben - trotz des unerhörten polnischen Terrers, trotz Berggewaltigen und Mord, im März einwandfrei mit großer Stimmenmehrheit fundiert.

Oberschlesien nach dem Spruch. d. Gleiwitz, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Stimmung der Bevölkerung in Oberschlesien ist unerschütterlich gedrückt. Der Fühlungsstrom, der in den ersten Tagen nach Bekanntwerden der

Entschelbung aus den an Polen abzutretenden Gebieten, besonders aus der Gegend von Königshütte und der Stadt Königshütte selbst, eingeleitet hatte, ist anfangs dieser Woche wieder etwas abgeflaut. In Kattowitz laufen heute schon polnische Offiziere in voller Uniform herum. Die Stadt Kattowitz, in der noch vor einigen Tagen die polnische Fahne wehte, ist jetzt wieder ohne Fahne, da der Reichskontrollleur das Aufheben der Fahne verboten hat. An der Westgrenze des Kreises Kattowitz benehmen sich die Polen immer dreister.

Die deutschen Unterhändler.
11 Berlin, 27. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Wie heute verlautet, soll als Reichskommissar für die Verhandlungen mit Polen der frühere Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. A. L. B. v. T. in Aussicht genommen sein.

12 Berlin, 27. Okt. Zum Bevollmächtigten der deutschen Regierung für die Wirtschaftsverhandlungen über Oberschlesien wurde Reichsminister a. D. Schiffer und zu seinem Stellvertreter Staatssekretär Dr. Lewand ernannt, der aus seiner bisherigen Stellung im Reichsministerium des Innern ausscheidet.

13 Berlin, 28. Okt. Die deutschen Unterhändler für die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Polen Schiffer und Lewand werden von einem großen Sachverständigenrat begleitet sein. Die Abreise der deutschen Unterhändler dürfte Anfang der nächsten Woche erfolgen. Als Verhandlungsort kommt Opatow oder Kattowitz in Frage.

Ein Protest der Gewerkschaften.
14 Berlin, 27. Okt. Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine freie Angestelltenbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsverband und der Deutsche Beamtenbund veröffentlichten nachfolgenden Protest gegen die Vergeßlichkeit Oberschlesiens:

„Ohne Rücksicht auf die feierliche Willenserklärung der Bevölkerung, ohne Beachtung zwingender Vorschriften des Versailler Vertrages und ohne jede Erwägung darüber, wie Deutschland die wachsende Last der Reparationsverpflichtungen künftighin tragen kann, beschloß der Völkervertrag und die Hauptmächte der Entente das Unrecht der Teilung Oberschlesiens. Gegen die Entschelbung der Gesamtheit der deutschen Arbeitnehmer durch ihre Spitzenorganisationen vor aller Welt schärften Protest. Sie erklären in diesem, dem deutschen Volk ohne jede Anbiederung auszuweisen, daß die Vergeßlichkeit eine Vergeßlichkeit und einen Rechtsbruch schärfster Art und eine Handlung, die außerdem im schärfsten Widerspruch mit dem wiederholt feierlich verkündeten Zweck des Völkervertrages (friedliche Regelung internationaler Streitigkeiten) steht. Gegen ihren ausdrücklichen Willen, gegen den Geist und den Sinn des Gedankens vom Selbstbestimmungsrecht der Völker sollen hunderttausende deutscher Volksgenossen einem Staate überantwortet werden, der kulturell, sozial und wirtschaftlich rückständig ist.“

Das in Deutschland gepflegte geistlich festgelegte Koalitionserecht der Arbeitnehmer ist in Polen nicht gewährleistet. Rechtslos und hilflos sind unsere Volksgenossen dem Mißbrauch der politischen Gewalt durch die Behörden preisgegeben. Während das deutsche Wirtschaftsleben schon nach den ersten Versuchen zur Erfüllung der Reparationslasten schweren Erschütterungen ausgesetzt ist, werden ihm wertvolle und unentbehrliche Teile zu Unrecht entzogen. Die deutsche Arbeiterklasse befindet sich wiederholt den christlichen Willen zur Mitarbeit an den Pflichten der Reparation. Dieser Wille wird durch die Genier Entscheidung glatt zertrümmert. Es gewinnt den Anschein, als solle die Reparation verhindert werden, um dann gegen Deutschland mit neuen Zwangsmahnahmen vorgehen zu können.

Dreizehn Millionen deutscher Arbeiter sprechen hiermit den gegen ihren Willen uns entzogenen Oberschlesien ihr innigstes Mitgefühl aus. Wir werden nie aufhören, Euch als Volksgenossen zu betrachten und werden nie erlauben, zu betonen, daß wir die Zerstückelung Oberschlesiens, die entgegen dem einmündigen festgestellten Mehrheitswillen der beteiligten Bevölkerung und entgegen der Vernunft und Gerechtigkeit erfolgt ist als brennendes Unrecht betrachten. Wir appellieren an das Gewissen der ganzen Kulturwelt in der festen Zuversicht, daß mit Hilfe aller christlichen Menschen und im Geiste der Völkervereinigung auch das Recht auf unsere obereschlesischen Volksgenossen Anwendung findet.

Ein Protest der zweiten Internationalen.

15 London, 27. Okt. „Daily Herald“ veröffentlicht ein Manifest des Vollzugsausschusses der zweiten Internationalen, worin die Revision des Völkervertrages in der obereschlesischen Frage sowie der wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Vertrages gefordert wird. Der Vollzugsausschuß protestiert dagegen, daß Probleme, wie das obereschlesische, im Interesse kapitalistischer Ausbeutung geregelt werden. Es heißt in dem Manifest weiter, der Sturz der deutschen Mark habe die Fähigkeit Deutschlands, seinen aus dem Friedensvertrag entstandenen Verpflichtungen nachzukommen, vermindert. Wenn diese Politik nicht geändert werde, müsse die Lage Europas immer schlimmer werden. Der Vollzugsausschuß der zweiten Internationalen fordert die Arbeiterklasse aller Länder Europas und insbesondere ihre Vertreter in den verschiedenen Parlamenten auf, auf eine Politik zu dringen, die 1. Volksbestimmungen anerkennt, 2. Minderheiten schützt und 3. die wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages vollständig abändert, damit nicht unter dem Namen von Reparationen Zahlungen stattfinden, die zur Verklammerung der Arbeiterklasse der geschlagenen Nationen führen und Millionen von Arbeitern der siegreichen Nationen erwerbslos auf die Straße werfen.

Die Heilung.

Bulgarische Legende von Ivan Basow. *)
(Deutsch von Marie Behmering.)

Der Statthalter von Damaskus, Claudius Verius, war sehr betrübt, weil seine schöne Gattin Poppäa, die Tochter des Pilatus, der damals als König über Jerusalem herrschte, von einer bösen Krankheit heimgeleitet wurde. Die Glieder ihres Körpers waren gelähmt. Sie konnte sich nicht bewegen und mußte, in seltsamen Stellungen gebettet, in der Stube getragen werden, um sich an der Pracht ihrer Gärten zu erfreuen.

Zwei Jahre waren ins Land gegangen, und noch war keine Hoffnung auf Genesung. Claudius berief wohl von fernem Ländern Weise, Gelehrte und Wundertäter, aber all ihre Künste verlagten im Kampfe mit dem schweren Ungemach, von dem die Römerin betroffen war.

Endlich kam eines Tages ein Pilger von Damaskus und erzählte, daß in Judäa ein Zauberer, namens Jesus von Nazareth, aufgetaucht sei. Er habe Lahme, Blinde und Krüppel geheilt und selbst Tote wieder zum Leben erweckt. Er trat über diese Kunde, tief Poppäa aus: „Ich muß mich durchaus zu diesem Wundertäter begeben. Reich will ich ihm keine Mühe mit den kostbaren Steinen lohnen, wofür er sich der Städte Judäas erwerben kann.“

„Hochste Poppäa“, erwiderte schüchtern der Pilgrim, alle Kostbarkeiten haben keinen Wert in den Augen des Nazareners. Er geht darfuß und dürstig gelleidet, er sucht die Gesellschaft der Armen auf und betrachtet das laute Getöse der Welt. Und wollest Du ihm die größten Schätze geben, Du würdest dadurch doch nicht seine Teilnahme und seinen Willen gewinnen.“

„Was soll ich denn tun, damit er sich entschließen mir zu helfen?“ fragte die Patriklerin mit Besorgnis.

„Von den Kranken, die bei ihm Erlösung von ihren Leiden suchen, verlangt er nur eins, nämlich: daß sie an ihn glauben,“ erwiderte der Pilgrim.

Poppäa schwieg erstarrt. Mit ihrer weißen Hand, die von funkelnden Ringen geschmückt war, rieb sie sich gedankenvoll die Stirn. Dann fragte sie:

*) Als Beispiel der Dichtkunst Ivan Basows, des dieser Tage achthonnen großen bulgarischen Dichters, bringen wir eine seiner Sendungen.

Briand und die deutsche Note.

„Deutschland hat angenommen.“

16 Paris, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung des Senats interpellierte der Senator Henry de Jouvenel über die auswärtige Politik der Regierung und das Programm, das Frankreich auf der Konferenz in Washington unterstützen wolle. Der Senat dürfte die Ministerpräsidenten nicht abtreiben lassen wie Wilson 1918 Washington verlassen habe ohne zu wissen, daß das Land hinter ihm stehe. Der Senat müsse der Regierung seine Einwilligung geben und Briand zum wirklichen Wortführer Frankreichs machen. Die Frage der militärischen Abrüstung sei eng verknüpft mit dem Problem der Abrüstung zur See. Bei dem augenblicklichen Zustand könne man nicht verweilen, denn 60 Millionen rüsteten sich gegen Frankreich.

Ministerpräsident Briand beantwortete die Interpellation sofort und erklärte, verschiedene Fragen hätten die Regierung und das Parlament beunruhigt; erstens die Sicherheit Frankreichs und die Entwaffnung Deutschlands, zweitens die obereschlesische Frage. Hinsichtlich der ersten Frage wiederholte Briand den Bericht des Generals Nollet und erklärte, im Augenblick sei Frankreich außer Kriegsgefahr. Die Frage der bayerischen Einwohnerwehren sei durch die Autorität des Reichslanzlers Dr. Wirth geregelt worden. Es frage sich aber, ob er immer so werde handeln können. Deshalb unterstütze Frankreich bei seinen Alliierten die Meinung, daß ein Druck auf Deutschland notwendig sei. Die Frage von Oberschlesien behandelte Briand historisch und lobte die angebliche Unparteilichkeit des Schiedspruches des Völkervertrages. Deutschland habe ihn angenommen (1). Die Angelegenheit sei geregelt. Nach Erwähnung des Abkommens mit der Regierung von Angola wies Briand auf die Vorteile des Wiesbadener Abkommens hin. Alle Welt sei davon überzeugt, daß eine internationale gegenseitige Hilfe notwendig sei. Wenn Deutschland eine leere Staatskasse zeige, dann werde man ihm antworten, daß nicht allein der deutsche Staat, sondern daß Deutschland mit seinen mobilen und immobilen Reichsmitgliedern zahlen müsse. Auch die Volksparteier müßten zahlen; denn alle Deutschen seien mit ihrer Regierung solidarisch. Schließlich betonte Briand, er allein habe das Ruhegebiet nicht belegen können. Solange Deutschland seine Verpflichtungen erfülle, werde man nicht handeln. Frankreich sei mehr als jeder andere dem Frieden ergeben. Der Senat sprach Briand mit 309 gegen 9 Stimmen das Vertrauen aus.

Wirth und die Schweiz.

17 Bern, 27. Okt. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Die Rückkehr eines Kabinetts Wirth findet in der Schweizer Öffentlichkeit eine günstige Aufnahme. Die Blätter weisen übereinstimmend darauf hin, daß der Verlust Oberschlesiens nicht die Schuld der letzten deutschen Regierung gewesen sei und sind der Meinung, daß es das Beste gewesen wäre, wenn der Kanzler erst gar nicht demissioniert hätte und damit die Verwirrung der letzten Tage vermieden worden wäre.

In diesem Sinne äußert sich die „Neue Zürcher Zeitung“, indem sie hinzusetzt, man werde die Rückkehr Dr. Wirths im europäischen Interesse aufrichtig begrüßen dürfen. Seine republikanische Zuverlässigkeit stehe außer jedem Zweifel und ebenso sein christlicher Wille, mit den ehemaligen Feinden in ein leidliches Verhältnis zu kommen. Hoffentlich bringe er auch Vathenaun wieder ins Kabinett zurück, damit die Verhandlungen über den Wiederaufbau nicht ins Stocken geraten.

Das „Journal de Genève“ ist der Meinung, daß Dr. Wirth mit seinem Wiedererscheinen einen schönen moralischen Erfolg davongetragen habe. Auch dieses Blatt hält die Rückkehr für eine glückliche Lösung der Krise.

Die nächste Reichstagsitzung.

18 Berlin, 27. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Donnerstag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen Interpellationen über Ernährungsfragen, Erhöhung der Mohnstrafe, Kartoffelverwertung, das Gesetz betr. Lohnbeschlagnahme, Erhöhung des Erbschaftsminimums beim Lohnbeschlagnahme.

Der sozialdemokratische Abg. Frohme gehört heute 40 Jahre dem Reichstag an. Der Präsident Loebhe begrüßte ihn aus diesem Anlaß.

Die Steuererlese.

19 Berlin, 28. Okt. (Privattelegramm.) Wie das „Berl. Tagbl.“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, werden die gegenwärtigen Arbeiten für die Steuererlese durch die Umbildung des Reichskabinetts eine gewisse Verzögerung erfahren und zwar insbesondere deshalb, weil bei der Festlegung der Steuerpläne mit einer großen Regierungskoalition unter Einfluß der Deutschen Volkspartei gerechnet wurde. Die Mehrzahl der Steuererlese außer dem Gesetzentwurf für die Einkommensteuer wird zum Beginn der kommenden Reichstagsession am 3. Nov. fertiggestellt sein. Gestern sind dem Reichstage bereits die Entwürfe über die Erhöhung der Verbrauchssteuer, über die Aenderung des Körperschaftsteuergesetzes und über die Erhöhung der Zölle zugegangen.

Reichs- oder Privatbahnen?

20 Berlin, 27. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Am heutigen Vormittag trat der Sachverständigenausschuß des Verkehrsbeirates unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Gröner im Hauptbahnhofsaal des Potsdamer Bahnhofes zu einer Sitzung zusammen, um über die Frage Reichs- oder Privatbahnen

„An ihn glauben, wie soll ich das verstehen?“

„Glauben, daß er der Sohn Gottes ist!“

„Der Sohn Gottes, das ist mir ein Rätsel...“

Noch lange unterhielt sie sich mit dem Pilgrim und versuchte ihn über vieles auszufragen. Tag und Nacht beschäftigte sie der Gedanke an ihr Unglück und auch an den Heiland von Judäa. Von dem unbegreifbaren Wunsche ergriffen, ihre Gesundheit wiederzuerlangen, sagte sie den Entschluß, jenen ungewöhnlichen Menschen aufzusuchen, dessen göttliche Abstammung sie nach und nach wahrheitsähnlicher dünkte.

„Wenn er mit Leib und Seele der gewöhnlichen Menschheit so fern steht, muß er der Gottheit verwandt sein. Nur Götter besitzen die Gewalt, mit dem Tode, mit dem Willen allein das hoffnungslose Weh der Menschen zu lindern und zu verschonen. Unsere Götter wollten mich nicht erhören, darum wende ich mich an den unbekanntem Gott, dessen Sohn der Nazarener sich nennt.“

Der Glaube an den fremden Gott und seinen Sohn wurde immer stärker in der Seele Poppäas. Sie schickte sich an nach Jerusalem zu reisen, um dort Jesus aufzusuchen. Da sie aber genau wußte, daß ihr Gemahl nicht zulassen würde, daß sie, die stolze, vornehme Römerin, sich vor einem armen Zauberer in Judäa durch eine Bitte demütigen, so meldete sie Claudius, daß sie ihren Vater besuchen wolle.

Er war zwar erstaunt über ihr seltsames Vorhaben, doch konnte er ihren heißen Bitten nicht widerstehen. So ließ er sie stehen in Begleitung einer treuen Gefolgshin.

Als Poppäa in Judäa eintraf und durch die Nordseite des Tales von Nazareth die Tore von Jerusalem erreichte, wurde in der Stadt gerade das Osterfest eingeleitet. In langem Zuge schritten die Leute nach dem Hügel, der außerhalb der Stadt lag. Verwundert schaute Poppäa auf den Zug, dessen Bedeutung ihr unverständlich war. Endlich wandte sie sich an einen römischen Soldner und fragte ihn, wohin er und alle andern Menschen eilen. „Dort auf jenem Hügel ist ein Kreuz errichtet für den zum Tode verurteilten Aufwiegler, Jesus von Nazareth“, erwiderte er, sich tief vor der vornehmen Frau verneigend.

„Das ist nicht möglich, das darf nicht sein, das Urteil muß aufgehoben werden, ich befehle es!“ rief sie voll Entsetzen aus.

haben zu beraten. Es handelt sich dabei nur um akademische Erörterungen, deren Ergebnis der Regierung zur Information mitgeteilt werden soll.

Die internationale Arbeitskonferenz.

Die Regelung der landwirtschaftlichen Arbeit.

21 Genf, 27. Okt. In der heutigen Sitzung der Internationalen Arbeitskonferenz behandelte man die Kompetenz- und Opportunitätsfragen der Verammlung auf dem Gebiete der Landwirtschaft.

Die französische Regierung hatte ihren Delegierten genaue Instruktionen gegeben, womöglich der Verammlung überhaupt die Kompetenz auf diesem Gebiete abzuschreiben. Ihr Vertreter Fontaine begründete dies einerseits mit der Tatsache, daß im Versailler Friedensvertrag ritzendes von landwirtschaftlichen Arbeitern die Rede sei, andererseits machte er geltend, daß heute, wo ja Nordfrankreich wieder aufgebaut werden müsse und wo die landwirtschaftliche Produktion im Orient darniederliege, die wirtschaftliche Lage auf der ganzen Welt so sei, daß überall mit Ausnahmezuständen gerechnet werden müsse. Es wäre unvorsichtig, durch eine internationale Gesetzgebung die Arbeit der Landwirtschaft zu regeln. Fontaine, der Arbeitervertreter Frankreichs, entgegnete jedoch, daß, wenn auch die landwirtschaftlichen Arbeiter im Versailler Friedensvertrag nicht genannt seien, es doch aus den Vorverhandlungen und aus dem Briefwechsel Clemenceaus hervorgehe, daß man auch an die Regulierung ihrer Arbeit dachte.

Der Vertreter Chiles, Nivas-Alicuna und der Vertreter von Columbien, Restrepo, traten dafür ein, daß die Konferenz diese Frage behandle, jedoch unter größtmöglicher Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse und unter Vermeidung einer unbrauchbaren, theoretischen, einheitlichen Gesetzgebung, wie es die Regelung der Arbeitsfrage sein würde. Der Regierungsvertreter Englands, Sir Hall, unterstützte einige Begründungen, die Fontaine anführte und erklärte, daß die Verammlung sich kompetent erklären müsse.

Nachdem Fontaine die Kompetenzfrage zurückgegeben hatte und nur noch die Opportunitätsfrage geltend machte, traten auch andere Delegierte, darunter Mahan (Regierungsvertreter von Belgien) dafür ein, daß diese Frage nach dem Wunsche der Konferenz von Washington auf der Tagesordnung bleibe.

Faldest, der Arbeitervertreter Italiens, schloß sich dieser Meinung an, wünschte aber, daß unter allen Umständen auf die Einsprüche der französischen Regierung geantwortet werde.

Der Arbeitervertreter von Südafrika, Crawford, unterstützte diesen Antrag.

Schließlich wurde mit 74 gegen 20 Stimmen die Resolution Mahan angenommen, die wie folgt lautet:

„Da die Konferenz sich als kompetent betrachtet, hat sie über die Arbeitsbedingungen der Landwirtschaft zu verhandeln, und da die vom Bundesrat vorgeschlagene Resolution zugleich den von der Washingtoner Konferenz geäußerten Wünschen und den gerechten Forderungen der landwirtschaftlichen Kreise entspricht, beschließt sie, über jede einzelne Frage und die Zweckmäßigkeit der Befreiung der unter Nr. 2, 3 und 4 aufgeführten Fragen der Tagesordnung zu entscheiden.“

Es werden nun die eingebrachten Bestimmungen zeigen, welche Gegenstände in der Sitzung behandelt werden.

Die Abrüstungskonferenz.

22 London, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Man erfährt von amerikanischer Seite, daß Lloyd George sich endgültig am nächsten Samstag nach Washington einschiffen wird, um an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Aus gut unterrichteten Washingtoner Kreisen wird mitgeteilt, daß endgültig beschlossen wurde, nur England, Frankreich, Italien und Japan an der Abrüstungskonferenz teilnehmen zu lassen und daß die Vertreter Chinas, Belgiens, Hollands nur an den Verhandlungen über die Frage des Stillen Ozeans teilnehmen werden.

23 London, 27. Okt. (Drahtbericht.) Lord Lee, der erste Lord der Admiralität, der Stellvertreter für Indien Galttry, sowie ein Teil des Marinestabes und der Seestreitkräfte sind nach Southampton abgereist, um sich an Bord des Dampfers „Diamant“ nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen. Auch der chinesische Nachschiffer und der japanische Marine- und Heeresattachés haben die Reise zur Konferenz angetreten.

24 Rotterdam, 27. Okt. (Drahtbericht.) Die holländische Abordnung auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz ist unter Führung des Ministers für Auswärtiges van Karnebeek nach den Vereinigten Staaten abgereist.

25 Köln, 26. Okt. Nach der „Kölnischen Zeitung“ übergab Kardinalerzbischof Dr. Schulte dem Bischof von Speyer 100 000 M als Diözesanpende für das Oppauer Hilfswerk.

Basflanin-Bastillen
zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle
besonders bei
Grippe, Heiserkeit, Halsentzündung, Diphtherie, Scharlach, etc.
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien

Ein Offizier, der hinzutrat, bemerkte aber: „Nur Pilatus allein darf bestimmen; bis sein neuer Befehl aber erfolgen kann, wird der Verurteilte schon am Kreuze hängen.“ Er vermochte sein Erschauen nicht zu verbergen, daß die erhabene Römerin sich einen Anteil an einem Todesurteil nahm, das von ihrem großen Vater ausgesprochen war. In tiefer Erregung bestellte Poppäa ihre Blide auf Golgatha, wo etwas Fürchterliches vorbereitet wurde.

„Traget mich dahin! Er darf nicht sterben!“ schrie sie ihren Dienern zu.

Als die Sänfte mit der Tochter des Pontius Pilatus den Hügel des Hügels erreichte, sah die verzweifelte Römerin drei Kreuze und — alles war vorüber. Sie befaß der Menge auszuweichen und die Sänfte dicht vor die Kreuze zu stellen. Dort sah sie vor dem mittleren Kreuz eine Frau in tiefem Schmerze knien, während zwei andere Frauen ein durchdringendes Jammergeschrei erhoben, die Augen auf das Antlitz des Märtyrers gerichtet. Auch Poppäa konnte, wie versteinert die Blide nicht von Christus abwenden und ihre Tränen vereinigen sich mit denen der Frauen Judäas. Sie dachte in diesem Augenblick nicht an ihre Leiden, und erst allmählich begann sie andächtig zu klütern!

„Sich mir, heile mich!“

Es schien ihr, als hieße sich der milde Blick des Gefrenzigten auf sie, und unter dem Einfluß dieses Blickes, der ihr ganzes Innere durchstrahlte, empfand sie eine Erschlüderung, die den Kern ihres Lebens berührte. Ein ungeahnter Schauer bewegte ihr Herz, und sie fühlte, wie eine neue, frische Kraft in ihre Glieder und in ihre Seele strömte.

Auf der Terrasse seines Palastes erwartete Pilatus mit Ungeduld die Ankunft seiner kranken Tochter, deren Reise ihn mit bangen Sorgen erfüllte.

Endlich sah er die Sänfte und das Antlitz seiner Tochter. Er war darauf gefaßt, daß die Gelähmte sich hilflos würde herauftragen lassen. Zu seiner unaussprechlichen Ueberraschung, beobachtete er aber, wie Poppäa mit gebieterischer Handbewegung den Dienern Halt gebot, mit leichter Bewegung die Sänfte verließ und wie eine Gazelle des Libanon die Rammentufen zum Palaste hinaufflog. Sie umarmte den vor Verwunderung verblümmten und vor Freude lächelnden Vater und rief lümmelvoll aus: „O, mein Vater, du hast heute einen Gott getötet...“

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Oktober.

Das Winterprogramm für die Festhalle.

Zum Arbeitsgebiet der Stadtgartenkommission gehört auch die Ausnutzung des Festhalls. Wir haben im Laufe des Sommers gesehen, wie durch die geschickte Ausarbeitung eines zielbewußten Programms der Stadtgarten eine Frequenz aufzuweisen hatte, wie noch in keinem Jahre seit dem Bestehen. Nunmehr soll auch die Festhalle planmäßig durch die Stadtverwaltung ausgenutzt werden. Es ist natürlich ein Unterschied zwischen den Veranstaltungen im Stadtpark und den Veranstaltungen in der Festhalle. Auf der einen Seite kann eine fast unbefristete Zahl von Besuchern zugelassen werden, während in der Festhalle die Höchstbesucherzahl auf 2500 Personen beschränkt ist. Da die Kosten für Konzerte und sonstige Veranstaltungen heute überaus hohe sind, können natürlich wesentliche finanzielle Überschüsse in der Festhalle nicht erzielt werden. Die Stadtverwaltung beabsichtigt aber mit den Winterveranstaltungen in der Festhalle, wie Herr Direktor Lacher gelegentlich der bereits erwähnten Besprechung am letzten Dienstag mit der Presse ausführte, der hiesigen Bevölkerung für billiges Geld durch Heranziehung von bekannten Sängern, Kapellatoren usw. einige Stunden der Erholung und Erbauung zu verschaffen. So wurde von der Stadtgartenkommission für den kommenden Winter ein außerordentlich reichhaltiges und vielseitiges Programm aufgestellt.

Der Musikverein Harmonie, die Feuerwehrkapelle und der Musikverein Karlsruhe teilen sich in einen genau eingeteilten Turnus in die Nachmittagskonzerte. Ein Konzert der Feuerwehrkapelle unter Mitwirkung der „Krochischen Drei“ und einigen Solisten findet am kommenden Sonntag, den 30. Oktober die Winterveranstaltungen in der Festhalle ein. Für den 5. November ist ein Gastspiel des Kammerlängers Fritz Soot vorgesehen, ferner an einem noch zu bestimmenden Sonntag ein Rometo-Nachmittag. Auch die Frankfurter Matricul-Vereinigung wird im Konzerthaus im Laufe des November ein Konzert geben. Am Sonntag, den 19. November findet ebenfalls im Konzerthaus ein Konzert von Frau Müller-Suhr statt und der 20. November (Wußtag) bringt voraussichtlich ein Orgelkonzert von Professor Schmidt unter Mitwirkung eines Cellisten oder eines Violinisten. Auch die Turn- und Sportvereine sollen für die Veranstaltungen in der Festhalle herangezogen werden, und so sieht das Programm für Sonntag, den 27. November ein Konzert der Feuerwehrkapelle mit turnerischen Vorführungen vor.

Der Dezember bringt zunächst am ersten Sonntag ein Konzert des bekannten Lautenlängers Kelle, am Sonntag, den 11. Dezember einen Klavierabend von Künstlern des Darmstädter Landes-theaters unter dem Titel „Hausmusik“, am Sonntag, den 18. Dezember einen „Bunten Nachmittags“, am ersten Weihnachtsfeiertag ein erstes Stuhlkonzert in der Festhalle, unter Mitwirkung des Kammerlängers Heinrich Henkel und am zweiten Weihnachtsfeiertag ein Konzert der Harmonie-Kapelle unter Mitwirkung der „Krochischen Drei“.

Im Monat Januar wird voraussichtlich Karlsruher Stiltungen einen Rezitations-Abend geben, am 8. Januar findet ein Konzert des Musikvereins Karlsruhe unter Mitwirkung des Zithervereins und einer Sängerin statt, an einem noch zu bestimmenden Sonntag im Januar ein „Bunter Abend“ unter Leitung von Felix Baumhach, ferner im Konzerthaus ein Tanz-Abend von Hannelore Ziegler, die um diese Zeit aus Amerika zurückgekehrt ist, und am 29. Januar in der Festhalle eine karnevalistische Veranstaltung der Harmonie-Kapelle.

Der Monat Februar, der Karneval-Monat soll mit einem Wäpfer-Abend eingeleitet werden, dann ein Opern- und Tanz-Abend unter Mitwirkung von Fr. Bourgeois und Frau Mertens-Leger bringen. Die fünf Samstage des Monats Februar sind zum großen Teil für Koffimbälle der Stadt vorbehalten. Es sind u. a. zwei Koffim- und ein Schlusball vorgesehen. Wenn es die Eisverhältnisse erlauben, werden im Stadtpark, um das Programm zu vervollständigen, auf dem See Eisfeste abgehalten.

Wie man sieht trägt das Programm der Stadtgartenkommission jedem Geschmack Rechnung. Es ist nur zu wünschen, daß die Winterveranstaltungen der Stadt Karlsruhe der Stadtasse denselben Erfolg bringen, wie die Sommerveranstaltungen im Stadtpark.

Die Durchführung am alten Bahnhof von der Kriegsstraße nach der Marien- bzw. Baumelstraße für den Fußgängerverkehr ist nun fertiggestellt und seit einigen Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben. An den Eingängen ist je eine Tafel angebracht, aus denen zu entnehmen ist, daß die beiden Zu- bzw. Ausgangstore in der Frühe geöffnet und mit Einbruch der Dunkelheit geschlossen werden.

Reichspostminister Giesberts hatte am Dienstag vormittag im Beisein des bad. Finanzministers und des Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe eine Aussprache mit den Organisationsvertretern der Postbeamtenschaft, die 2 Stunden währte und in der diese Gelegenheit nahmen, ihre Wünsche nach dem Gebiete der Postanordnung, der Postaufhebung, der Dienstverteilung usw. vorzutragen. Verschiedene Beschwerden, beispielsweise auch diejenigen über die Ergänzungs- und Sonderprüfungen, konnten durch die Erklärungen des Ministers ohne weiteres beseitigt werden.

Zugverkehr. Der Werktagszug Karlsruhe-Bruchsal (Vorortzug 3505), der seither 12 Uhr nachts hier abfuhr, verkehrt in vergangener Nacht legittimal.

Schnellzugsverbindung nach dem Rheinland. Infolge Einführung der weiteuropäischen Zeit im besetzten Gebiet erhält der von Straßburg kommende Schnellzug D 105, der über Ludwigshafen-Mainz nach Wiesbaden verkehrt, von gestern an eine spätere Lage, so daß er in Mainz den Anschluß an den über die linke Rheinseite nach Köln verkehrenden Schnellzug D 169 nicht mehr erreicht. Reisende, die die Züge D 175 Basel-Frankfurt (München-Gladbach) und D 18/D275 Friedrichshafen-Heidelberg benutzen und die auf den Schnellzug D 169 übergeben beabsichtigen, seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß sie zweckmäßig über Darmstadt-Mainz (anstatt über Ludwigshafen) fahren, wodurch sich die Möglichkeit bietet, nach wie vor in Mainz den Zug D 169 zu erreichen. Hierfür ist folgender Fahrplan vorgesehen: Zug D 175 Darmstadt an 1.13 Uhr nachm., Elzau 1.19 Darmstadt ab 1.20 Uhr nachm., Mainz an 1.05 Uhr nachm. (W.E.Z.), Zug D 169 Mainz ab 1.10 Uhr nachm. (W.E.Z.), Köln Hptbf. an 4.46 Uhr nachm. (W.E.Z.). Das badische Personal ist entsprechend zur Anknüpfung angewiesen.

Eisenbahnmonatskarten mit Lichtbild. Die verschiedenen Eisenbahnverwaltungen haben übereinstimmend festgestellt, daß mit den Monatskarten ziemlich starker Mißbrauch getrieben wird. Deshalb erprobt man zuerst in einigen Eisenbahndirektionsbezirken die

Monatskarte mit Lichtbild; auch die Wochenkarten werden in diesen Bezirken, vor allem in Sachsen, nur noch mit Lichtbild ausgeben. Wenn sich das Verfahren bewährt, so wird mit seiner späteren Einführung in allen Direktionsbezirken zu rechnen sein.

Verteilsperren. Die Annahme von Sendungen aller Art nach Ungarn mit Leitung durch die Tschecho-Slowakei ist verboten. Bis zum 15. November 1921 ist Annahme von herrigen Gütern, insbesondere von Möbeln mit Bestimmung Trier Hauptbahnhof verboten.

Neue Reichsbriefmarken. Aus Anlaß der deutschen Gewerbeschau München 1922 wird das Reichspostministerium besondere Ausstellungsbriefmarken herausgeben. Bei großen Ausstellungen hat das Ausland, hauptsächlich Amerika schon früher besondere Briefmarken erscheinen lassen, für Deutschland jedenfalls bedeutet dieser Beschluß des Reichspostministeriums eine Neuheit.

Weitere künftige Darlehen für die Gemeinnützige Beschäftigungskasse G. m. b. H. Der Stadtrat hat, die Zustimmung des Bürgerausschusses vorausgesetzt, beschlossen, der Gemeinnützigen Beschäftigungskasse G. m. b. H. in Karlsruhe weitere Darlehen bis zum Gesamtbetrag von 500 000 Mark zur Beschaffung von Rohmaterial usw. zu gewähren. Die im Jahre 1920 ins Leben gerufene Gemeinnützige Beschäftigungskasse hat die an sie gemäßen Hoffnungen erfüllt. Die von ihr aufgenommenen Geschäftszweige der Brennholzverarbeitung und der Spanforbschleiferei haben sich in erfreulicher Weise entwickelt. Im Brennholzbetrieb beträgt der wöchentliche Umsatz bis 20 000 Mark. Im Spanforbschleiferei wurden in der Zeit vom 1. April bis Mitte September für 300 000 Mk. Röhre angefertigt und abgesetzt. Zur Vervierung für Frühjahr 1922 liegen heute schon Aufträge in Höhe von über einer Million Mark vor. Es wird bei dem Betriebe weniger auf Rentabilität als auf die Möglichkeit, recht viele Erwerbslose und insbesondere Erwerbsbeschränkte unterzubringen, gesehen.

Stiftungen für die badischen Jugendberge. Die Ferrowerke in Rhina. Cth Berlin, haben das soziale Jugendwerk der badischen Jugendberge durch eine Zuwendung von 1000 Mark unterstützt, die Waldheimangelegenheit Karlsruhe hat für denselben Zweck 300 Mark zur Verfügung gestellt.

Ungewöhnliche Besserung der Gesundheit. Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in der Woche vom 9. bis 15. Oktober gegen die ungewöhnlich schlechte Vormoche naturgemäß wesentlich verbessert. Nur in 16 deutschen Städten mit 100 000 und mehr Einwohnern ist die Sterblichkeit gestiegen, aber in 27 gefallen und in 4 gleichgeblieben, während der Bericht aus 2 Orten fehlt. Gestiegen ist die Sterblichkeit, auf 1000 und aufs Jahr berechnet in Altona auf 11,8, Augsburg 15,3, Berlin 10,3, Bielefeld 8,5, Schöneberg 9,1, Dortmund 11,2, Hamburg 10,4, Kiel 9,9, Leipzig 11,8, Lübeck 11,7, Magdeburg 13,3, Mainz 16,5, Münster 1, Westf. 13,7, Posen 1, R. 9,6, Saarbrücken 8,4, Wiesbaden 16,0. Die Sterblichkeit fiel in Aachen auf 15,7, Barmen 9,5, Bochum 9,9, Braunschweig 9,0, Bremen 10,6, Breslau 12,0, Cöln 10,1, Chemnitz 11,3, Erfeld 12,1, Dresden 11,3, Düsseldorf 9,2, Erfurt 10,1, Essen 9,0, Frankfurt a. M. 8,2, Gelsenkirchen 11,6, Halle a. S. 11,6, Hannover 9,3, Karlsruhe 9,5, Königsberg i. Pr. 11,3, Nürnberg 9,2, Oberhausen 10,4, Stettin 10,2, Stuttgart 11,5. Gleich geblieben ist sie in Wilmersdorf mit 4,7, Duisburg 12,1, Eberfeld 7,7, Köln 12,7. Die Zahl fehlt aus Charlottenburg und Hamburg.

Vorarbeiten der Veranstalter.

Der Gesangverein Bassalla lobet zu seinem am 29. Oktober in der Festhalle stattfindenden Stiltungskonzert ein „Unter dem Chor“-Werk der Operndirigenten Wehrauch und das Violinistinnen vom Landestheaterorchester mit. Es werden Chöre von Adl. Gräbe, Sauter, Oberländer, Schüller und Spieler zu Gehör gebracht. Besonders Interesse dürfte die große und schöne Chorballade „Helke Torben“ von Hermann Hüter erwecken. Die zum erstenmal in Karlsruhe zum Vortrage kommt und für eine kleine Probe im Rahmen des „Unter dem Chor“ am 29. Oktober im Rahmen der Stiltung gegeben werden soll. Die Stiltung des Chores des Gesangvereins Bassalla, welche die Gedanken des Unglücklichen zu seiner kernen Geliebten „Helke Torben“ schweifen, der er gern den Abschied geben, und der abendliche Abschied ist uns das von Aweia hührende Abschied schenken, das er zu ihr leben möchte. In seinen Gedanken wird er durch Kritik erfüllt, die das Herannahen einer Feinde anstößt — ein Priester steht vor ihm. Wie er sich in dem Priester seine Geliebte Helke Torben erkennt, bringt uns der Höhepunkt des Chores in ganz bewundernswürdiger Dichtung. Draußen die Nacht mit ihrem Frieden, hier im Inneren liegen zwei Menschen das Leben. Gestärkt durch die Erfüllung seines Wunsches empfängt er das andere Leben, die Abschied den Todesreich. — Es gibt nicht allzuviel Chorwerke, die den höchsten Stoff so zu wirklichen Vermögen, als gerade diese Komposition, von deren Wirkung wir beim Mitschreiben und Miterleben überzeugt sind.

Eine Bühnenfeier. In Form seiner bekannten Meisterbilder und alten, wird Richard Jordan, Rigas-Stuttgart, am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, auch in der Lutherstraße, veranstalten, nachdem die Feiern der Jubiläumstage so arden Anlaß geworden, daß Musikfeste werden wieder mitwirken: Ludw. Bismarck (Ged.) und Adolf. Scharnberger (Draht). Der Reinertrag ist zur Hälfte für die Bedürfnisse der Neu-Stadt bestimmt, Karten zu 2 und 3 M. sind im evang. Schillerverein, Kreuzstr., und in Mavers Scharrenbandbüro, Georg-Friedrichstr., zu haben.

Willy Käfer wird Dienstag, den 1. November, im „Vier Jahreszeiten“ Variationen und Fuge über ein Thema von Handel von Brahms, die Adur-Sonate von Schubert, sowie mehrere kleinere Stücke von Chopin zum Vortrage bringen. Kartenansatz bei Kurt Reinfeldt.

Burmeister Violin-Abend. Wie man uns mitteilt, ist es der Konzertdirektion Fritz Müller unter arden Opern angehen, Herrn Geh. Hofrat Professor Willy Burmeister zu einem Violin-Abend zu verpflichten. Das Konzert findet am Donnerstag, den 3. November, im Eintrachtsaal, abends 8 Uhr, statt. Es sind Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Gde. Waldstr. Tel. 388, erhältlich.

Der Karlsruher „Liebermann“ wird am 12. und 13. November sein 80. Stiltungskonzert durch Konzert, Bankett und Ball feierlich begehen. Der Verein, dessen Mitglieder sich aus der Karlsruher Harmonie- und Vocalisten-Gesellschaft zusammenschließen, ist seit langem mit den Vorberestungen für das Fest beschäftigt. Die Proben mit dem über 200 Mann starken Männerchor sind im vollen Gange. Zur Mitwirkung sind der treffliche Soubrette unseres Landesbühnen, Herr Willy Billek, sowie das vollkünstlerische Orchester des Landesbühnen-Theaters gewonnen worden. Herr Billek führt Lieder mit Orchester und Klavierbegleitung. Der Chor wird mit dem Orchester zusammen, Professor Wolbachs poetisches Stimmensbild „In der Liebermanns“, Ernst Wendels gewaltige Oskade „Das Grab im Walde“, sowie zur Erinnerung an Karl Spohn, den Gründer des Karlsruher „Liebermanns“ einen Gesang von Spohn vortragen. Außerdem werden noch Chöre von dem ebenfalls 80-jährigen Friedrich Hegar und Volkswissen aus drei Jahrhunderten angehen. Die aelteste musikalische Leistung von Chor und Orchester, sowie die Klavierbegleitung liegt in den Händen von Kapellmeister Heinrich Gassner. Näheres in den Zeitungsanzeigen.

Wahlflaute

Sollte man in der gegenwärtig politisch so erregten Zeit nicht antreten. Und doch gibt es Leute und Wähler, welche glauben, die derzeitigen schwierigen Zeitverhältnisse durch Gleichgültigkeit und gedankenlose Redensarten, wie: Es nützt doch nichts, ich gehe nicht wählen richtig einzuschätzen.

Das ist falsch. Die Parlamente sind die Sprachorgane des Volkes. An den badischen Landtag können sich alle Staatsbürger durch den Stimmzettel und auch durch Gesuche und Beschwerden, wenden; durch ihn können sie auch den Landtag so zusammensetzen, daß er ihren politischen Neigungen und Anschauungen entspricht. Von einem solchen Landtag dürfen sie auch Berücksichtigung ihrer politischen Wünsche, ihrer sozialen Nöten verlangen. Aber nicht zu wählen, ist Pflichtvernachlässigung des Staatsbürgers, ist Nichtbenützung zur Verfügung stehenden politischen Rechtes, was sich bitter rächt. Denn wer nicht selbst durch den Stimmzettel mitregieren will, für den regieren andere. Ob er dann weniger zu klagen hat und seine eigenen Interessen im Parlament besser vertreten werden, wird niemand zu bestimmen wagen.

Denn wohl gemerkt! Man wählt am 30. Oktober nicht nur den oder die Abgeordneten, sondern man wählt auch die Regierung; denn diese geht aus der badischen Kammer hervor, aus ihr werden die amtierenden Minister, fast ausschließlich, entnommen. Die Zusammenlegung der Regierung hängt also ab von der Wahlbeteiligung und von dem Ausfall der Wahl selbst.

Die badische Verfassung hat den Wählern das freieste Wahlrecht, das sich denken läßt, gesichert. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es Tausende von Wählern gibt, die zu bequem, politisch zu gleichgültig und einflusslos sind, um dieses freieste Wahlrecht auch nur auszuüben.

Bei der Reichstagswahl am 6. Juni 1920 haben in Baden über 300 000 Wahlberechtigte von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht. Dies unerbauliche Schauspiel des politischen Indifferenzismus darf sich am 30. Oktober d. Js. nicht wiederholen. Die Wahl selbst findet von vormittags 9 bis abends 6 Uhr statt. In dieser langen Zeit hat jeder Staatsbürger ausreichend Gelegenheit, sein Wahlrecht auszuüben.

Also: Keine Wahlflaute!

Turnen / Spiel / Sport.

Die Delegierten-Versammlung des Schweizerischen Skisportverbandes, die am Samstag und Sonntag in La Chaux-de-Fonds stattfand, setzte den Termin für die Großen Schweizer Skirennen fest, die danach am 3., 4. und 5. Februar in Davos abgehalten werden. Im Jahre 1923 wird der Skiclub Grindelwald sich mit der Durchführung dieser Rennen zu beschäftigen haben. Ferner erklärte sich die Versammlung gegen die Ausschreibung von Sportpreisen großer Firmen zu Bekanntheitszwecken, eine Maßnahme, die sich auch gegen die 16 000 Franken-Stiftung der deutschen Firma Maschhari richtet. — Damit wird die Richtigkeit der Anschauung mit Amateurveranstaltungen keine Industrie-Klasse zu treiben, auch im Ausland bekräftigt.

Der Internationale Eislauf-Kongress ging vom 20. bis 22. Oktober in Amsterdam unter Beteiligung der Vertreter aus Deutschland, Dänemark, Holland, Dänemark, Finnland, Norwegen, der Schweiz, Ungarn, England, Frankreich und Belgien vor sich. Die Versammlung, die von dem Vorsitzenden General Bald-Stochholm geleitet wurde, beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Vergütung der einzelnen Kunstlauf-Weltmeisterschaften. Danach wird die Parlaufmeisterschaft in der Schweiz, die Damen- und Herrenmeisterschaften in Norwegen stattfinden. Von den vorliegenden Anträgen ragten die des österreichischen Verbandes hervor, der verlangte, daß die Kunstlaufwettbewerbe die Pflichtfiguren für die Meisterschaften erst kurz vor dem Lauf durch Auslosung bestimmt werden sollen und nicht wie bisher, Monate lang vorher in der Ausschreibung bekannt gegeben werden. Als neue Pflichtfiguren wurden Wendebauer und Gegenwendebauer vorgeschlagen. Bei den Schnellläufern sollen künftig drei Teilnehmer statt des bisherigen einen tätig sein. Für den nächsten Kongress wurde Dänemark mit der Durchführung bestimmt. Der neue Vorstand, der zum größten Teil wieder gewählt wurde, setzt sich zusammen: 1. Vorsitzender: General Bald-Stochholm; stellv. Vorsitz.: Egent-Georg-Ungarn, Sr. Schutter-Solland und Fowler-England.

Ein Fußball-Länderspiel Frankreich-Holland findet am 13. November in Paris statt.

Für die Targa-Torino 1922 liegen bereits 15 Wagenanmeldungen vor und zwar außer den fünf von Lautenschlager, Sailer, Salzer, Ferrario, Minola gesteuerten Mercedes je fünf der italienischen Firmen Alfa und Alfa-Romeo.

Fußballmeisterschaft von Südamerika. In der Endrunde um die Fußballmeisterschaft von Südamerika, die in Buenos Aires ausgetragen wurde, schieden sich Brasilien und Argentinien gegenüber. Nach heißem Kampf blieb Argentinien mit 1:0 Sieger. Dem Spiele wohnten 30 000 Zuschauer bei.

Bücherschau.

Rudolf Herzog: Gesammelte Werke. Zweite Reihe in sechs Bänden. Band 1: Danleiten. Band 2: Die Wurmlinder. Band 3: Das große Heimweh. Band 4: Die Stollentamp und ihre Frauen. Band 5: Die Welt in Gold — Einabrunnen. Band 6: Gedichte. In sechs künstlerischen Bänden 150 M. in sechs künstlerischen Halbleinwandbänden 170 M. Gollische Verlagshandlung, Stuttgart. Wie kaum ein anderer Erzähler unserer Tage hat Rudolf Herzog, der nun als Fünftausendjähriger auf der Erde seines reichen Schaffens steht, mit seinen Werken den Weg ins deutsche Wörterhaus, in die deutsche Familie gefunden. In rund zwei Millionen Bänden sind die Einzelausgaben seiner von unerschütterlichen Gedanken und fester Schöpferfreude getragenen, nach harten, hochschweren Zielen wirkenden Romane verbreitet. Mit der Ausgabe von Rudolf Herzogs Gesammelten Werken in einheitlichem Gewande kommt der Verlag einem Wunsche entgegen, der gar oft geäußert wurde aus dem arden Kreise von Lesern und Verehrern, denen Rudolf Herzog als ein Dichter des Lebensalters und der Jüversicht mit seinen Schöpfungen Freude, Aufklärung und Schaffensmut gegeben hat und immer wieder gibt.

Wanderluste Dornbergs — Zlibers. Die vom Badischen Schwarzwaldberein herausgegebene farbige Wanderkarte Dornbergs — Zlibers ist heute in neu bearbeiteter Auflage erschienen. Den Schwarzwaldbewerbern wird das vielbeachtete Blatt in der bekannten Ausstattung (Maßstab 1:50 000) für die Reisezeit ein willkommenes Wanderbegleiter sein. Es ist in allen Buchhandlungen erhältlich und kostet unangezogen, aber in Umschau 15 M. Die Mittelblätter des Schwarzwaldbereichs erhalten das Blatt durch Vertiltung ihrer Verewsvorstände für 10.30 M.

Bildungs- und Erziehungsabende in Veranstaltung und Gegenwart in phydoloischer und pädagogischer Beziehung. Von Dr. Richard Müller-Frelenfels. 103 Seiten. (Wissenschaft und Bildung Band 166.) Gebunden 8 M. Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig. 1921.

Die Deutsche Volkspartei ist die Partei aller national und liberal Gesinnten,
die Partei der nationalen Sammlung.

Darum wählt „Deutsche Volkspartei“.

Reichsbankausweis vom 23. Okt. 1921. (Wolff).

1920	gegen die Vorwoche	(in 1000 Tausend)	1921	gegen die Vorwoche
1 088,575	-	Metallbestand	1 039,832	+
1 091,692	-	darunter Gold	1 023,632	+
20 243,817	-	Reichs- u. Darlehnsk.-Sch.	3 310,196	+
2,495	+	No. n. and. Banken	7,945	+
47 817,833	-	Wechsel und -checks	1 416,649	+
8,224	-	Diskont. Schatzanweis.	91 271,256	+
271 610	+	Lombard-Darlehen	9,775	+
10 559,228	-	Effektenbestand	261,192	+
		Sonstige Aktiva	6 210,580	+
		Passiva		
180,000	unveränd.	Grundkapital	180,000	unveränd.
104,258	unveränd.	Reservetonds	121,413	unveränd.
62 036,107	-	Notenumlauf	88 144,195	+
12 347,175	-	Depositen Reich u. Staat	3 405,156	+
5 304,242	+	Depositen Privat	9 862,091	-
		Sonstige Passiva	1 69,527	+

Der Ausweis der Reichsbank vom 22. ds. Mts. zeigt ein weiteres Anwachsen des Papiergeldumlaufs. Während der Umlauf an Darlehensscheinen um 104,7 Millionen auf 7322,9 Millionen Mark zurückging, sind an Banknoten 416 Millionen Mark neu in den Verkehr gegeben worden, so daß der Banknotenlauf am 22. ds. Mts. die Höhe von 88 144,2 Millionen Mark erreicht hat. An beiden Geldzeichen zusammen sind also 311,3 Millionen Mark neu abgeben worden. In der dritten Oktoberwoche des Jahres 1920 waren demgegenüber Rückflüsse im Betrage von 280,8 Millionen Mark zu verzeichnen.

In den übrigen Positionen läßt der vorliegende Reichsbankausweis im wesentlichen die für die dritte Monatswoche übliche Entwicklung erkennen. Auf die Finanzspruchnahme der Anlageloten zur Monatsmitte ist eine Entlastung der gesamten Kapitalanlage gefolgt, die indessen die vorübergehende Zunahme nicht ausgleicht. Der Rückgang der Kapitalanlage beziffert sich diesmal auf 3353,6 Mill. Mark; ihre Bestände ermäßigten sich damit auf 92 958,8 Millionen Mark. Die bankmäßige Deckung allein genommen hat sich um 331,2 Millionen Mark auf 92 687,9 Millionen Mark vermindert. Auf der anderen Seite sind auch die fremden Gelder unter dem Einfluß der geschickten Gestaltung des Zahlungsmittelumsatzes und der Anlagen zurückgegangen: Sie zeigen eine Abnahme um 3499,7 Millionen Mark auf 13 387,2 Millionen Mark.

Bei den Darlehensstellen ist in der Summe der Darlehensbestände während der Berichtswache keine nennenswerte Veränderung eingetreten; sie stellten sich am 22. ds. Mts. mit 10 664 Millionen Mark um 81 Millionen Mark höher als in der Vorwoche. Die Darlehensstellen haben einen diesen Neuaufstellungen entsprechenden Betrag an Darlehensstellenbescheinigungen an die Reichsbank abgeführt, deren Bestände an diesen Geldzeichen demgemäß unter Berücksichtigung der aus dem Verkehr aufgenommenen Beträge eine Zunahme auf 3221,1 Mill. Mark aufwiesen.

Verluste der Welthandelsflotte.

Laut Statistik des Lloyd's Register über die vollständig verloren gegangenen und kondamnierten Schiffe hat die Welthandelsflotte im vorigen Jahre einen Abgang von 585 Schiffen mit 657,554 Tonnen erfahren. (Alle Schiffe unter 100 Reg.-Tonnen sind dabei unberücksichtigt gelassen.) Es befinden sich darunter 370 Dampfer mit 518,959 Tonnen und 215 Segelschiffe mit 138,595 Tonnen. Zahl und Tonnengehalt der in den letzten zehn Tagen verloren gegangenen Schiffe sind wie folgt:

1911	Dampfer		Segelschiffe	
	Anzahl	Br.-To.	Anzahl	Netto-To.
1911	427	619 752	461	265 091
1912	379	572 745	341	173 220
1913	371	533 002	294	184 028
1914	491	870 662	275	184 450
1915	992	1 893 718	316	223 398
1916	1284	2 271 401	511	284 224
1917	2605	6 607 261	748	520 206
1918	1294	3 332 791	325	159 919
1919	425	524 172	241	112 658
1920	370	518 595	215	138 959

*) Br.-Reg.-To.

Kriegsverluste in obiger Aufstellung enthalten:

1914	Dampfer		Segelschiffe	
	Anzahl	Br.-To.	Anzahl	Netto-To.
1914	154	360 110	8	12 167
1915	659	1 380 657	67	57 516
1916	942	2 159 079	245	139 609
1917	2211	5 957 913	523	392 449
1918	911	2 674 428	141	69 744

Die meisten Verluste des Jahres 1920 sind auf Strandungen und ähnliche Ursachen zurückzuführen und zwar entfallen darauf 45,6 Proz. der Dampferverluste und 45,1 Proz. der Segelschiffverluste. Abandonierte, gekenterte und verholene Schiffe machen bei den Dampfern 299 Proz. und bei den Segelschiffen über 38% Proz. der Verluste aus. Abgebrochen usw. (nicht als Folge eines Unfalles) wurden im Berichtsjahre nur 11 951 Tonnen.

Industrie und Handel.

Zellstoff-Fabrik Waldhof. Nachdem die Zellstoff-Fabrik Waldhof von der deutschen Reichsregierung vor kurzem eine Vorentscheidung von 30 Mill. Mark für die im Kriege zerstörten Anlagen ihrer Fernauer Tochtergesellschaft erhalten hat, davon 4 Mill. Mark in bar, den Rest in Schatzscheinen, geben die Absichten der Waldhof-Gesellschaft dahin, die rückständigen Verlosungen der Fernauer Obligationen nachzuholen. Einmal ist das laut Frankfurter Zeitung noch mit Schwierigkeiten verknüpft, deshalb weil die notwendigen Daten aus Ausland, wo im Kriege die Verlosungen angeblich noch eine Zeitlang fortgesetzt worden waren, bisher nicht beschafft werden konnten. Von den Fernauer Obligationen waren Ende 1920 noch 13,96 Mill. Mark im Umlauf.

Internationale Maschinen- und Treibvorgerätesfabrik in Landau. Das Unternehmen wurde mit 5 1/2 Millionen Grundkapital in eine A.-G. umgewandelt.

Fellus A.-G. für Berg- und Hüttenbau in Frankfurt. Von 10 Millionen Aktien dieser Gesellschaft werden nach der Frankfurter Zeitung die den Aktionären anzubietenden 6 1/2 Millionen von einem Konsortium unter Führung der Mitteldeutschen Kreditbank zu 120 Prozent übernommen und den alten Aktionären zu 125 Prozent angeboten.

Voigt u. Häffner A.-G. in Frankfurt a. M. Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 18 Proz. fest. Ueber die Aussichten für das laufende Jahr lasse sich, wie die Verwaltung mitteilt, nichts Bestimmtes sagen; der Materialbedarf des Unternehmens erscheine für die nächste Zeit gesichert.

Georg Müller Verlag A.-G. in München. Die Gesellschaft schlägt wieder 9 Proz. Dividende vor, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. A. neue Aktien, die den Aktionären im Verhältnis von

4:1 zu höchstens 13 Proz. angeboten werden sollen. Der Geschäftsgang im neuen Jahre wird als recht befriedigend bezeichnet.

„Danubia“ A.-G. für Mineralöl-Industrie in Regensburg. Gemäß dem Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 17. September d. J. werden die Besitzer von 13,5 Mill. A. Stammaktien aufgefordert, ihre Aktien bis zum 15. Dezember zum Zwecke der Zusammenlegung im Verhältnis von 3:1 einzureichen.

Bayerische Schuhfabrik A.-G. in Schweinfurt. Vor einiger Zeit war gemeldet worden, daß die Gesellschaft die Verdoppelung des Stammkapitals auf 20 Mill. Mark und die Ausgabe von 0,1 Mill. A. Vorzugsaktien plane, wobei die letzteren den langjährigen Angestellten überlassen werden sollten. Nach der jetzt vorliegenden Tagesordnung der auf den 12. November einberufenen ordentlichen Generalversammlung sollen nunmehr 10,1 Mill. A. neue Stammaktien ausgegeben werden, die vom Tage der Eintragung der Kapitalserhöhung an dem Reingewinn der Gesellschaft teilnehmen.

Bayerische Nähmittelwerke A.-G. in Gunglshausen. Die Gesellschaft beantragte eine Kapitalserhöhung von 2,6 auf 5,5 Millionen A. mit Ausgabe von 300 Vorzugsaktien mit 10fachen Stimmrecht und von 2600 Stammaktien. Ferner soll die Firma umgewandelt werden in Bayerische Nähmittel- und Mühlenwerke Gunglshausen A.-G.

Bayerische Cellulosefabrik vorm. Albert Wacker A.-G. in Nürnberg. Auf eine Anfrage aus München teilte die Verwaltung mit, daß keine neuerliche Kapitalserhöhung beabsichtigt ist, da hierzu keine Veranlassung bestehe.

Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft in Mainz. Die Verwaltung weist darauf hin, daß eine Dividendenzahlung bei der Gesellschaft erst nach Deckung des aus den Kriegsjahren stammenden Verlustes von noch 719 000 Mark in Frage kommen kann, voraussichtlich noch nicht für 1921. Der Kurs stehe in keinem Verhältnis zu den Rentabilitätsaussichten, die bei der Lage des Immobilienmarktes schwer zu übersehen seien.

Gebr. Goehardt A.-G. in Düsseldorf. In der Aufsichtsratsitzung wurde der Halbjahresabschluss vorgelegt, welcher einen geringen Verlust aufweist. Das Baggergeschäft liegt nach wie vor vollständig da niedriger. Das Torfgeschäft läßt sich ebenfalls sehr zu wünschen übrig. Die Werft arbeitet einigermaßen befriedigend. Von den überseeschen Interessen läßt sich nichts Neues berichten.

Mannesmann-Körnerwerke in Düsseldorf. Wie wir hören, findet Ende dieses Monats eine Sitzung des Aufsichtsrates statt, in der der Abschluß für das abgelaufene Jahr vorgelegt wird. Das Ergebnis ist für günstig ausgefallen, doch mit einer Erhöhung der Dividende die i. B. 20 Proz. betrug, gerechnet werden darf. Wie die Rheinische Zeitung hört, wird sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung auch mit einer Erhöhung des jetzt 86 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals beschäftigen.

Portland-Zementfabrik „Germania“ A.-G. in Hannover. Die Verwaltung beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 19. November zwecks Erhöhung des Aktienkapitals um bis zu 4 auf 14 Millionen Mark durch Ausgabe von jungen Vorzugsaktien, welche auf 7 Prozent kumulative Vorzins haben auf den eingezahlten Aktienbetrag beschränkt sind und bei der Beschlussfassung über die bestimmenden Punkte dreifaches Stimmrecht haben.

Berein für Zellulose-Industrie A.-G. in Berlin. Nach dem Rechenschaftsbericht beträgt der Fabrikationsgewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres 6 758 500 (i. B. 3 697 400) Mill. Die Verluste erhöhten sich auf 3 873 477 (1 928 805) Mill. Nach Abhebung von 375 694 (197 164) Mill. für Abschreibungen bleibt ein Ueberschuß von 2 616 882 (1 666 650) Mill., aus dem bekanntlich 22 (i. B. 20) Proz. Dividende an die Stammaktionäre und 7 Proz. Dividende an die Vorzugsaktionäre verteilt werden sollen. Zum Neuvortrag gelangen 110 407 (107 656) Mill. Der G.-R. am 10. November wird bekanntlich eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Mill. Mark Stammaktien und 500 000 Mill. Vorzugsaktien zur Verfertigung der Betriebsmittel vorge schlagen, die durch die fortwährende Erhöhung der Gekostenkosten und die Neuanprüche der neu angetretenen Unternehmungen notwendig geworden ist. Laut Bilanz betragen die Verbindlichkeiten der Gesellschaft 12,5 (19,6), die Ueberschüsse 12,2 (15,1), Wertpapiere 1,4 (0,9) und die Vorräte 11,5 (10,6) Mill. Mark.

Eine neue Erweiterung des Sichel-Konzerns. Wie die „Frankf. Zeitung“ erfährt, wird die Gasapparat- und Gußwerk A.-G. in Mainz in den Interessenkreis der Sichel-Gruppe einbezogen. Die Gesellschaft, die ursprünglich die Fabrikation von Beleuchtungsgeräten betrieb und dabei nicht immer gütlich arbeitete, ist bekanntlich während des Krieges durch große Militärlieferungen stark vorangekommen. Nach 4 dividendenlosen Jahren war i. J. 1912 die Dividendenverteilung mit 4 Proz. wieder aufgenommen worden, 1913 wurden 3 Proz. und 1914 6 Proz. verteilt. Für 1915 aber kündigte die Ausschüttung auf 125 Proz. hinauf, 1916 betrug sie 25 Proz. nebst einem Bonus von 30 Proz. in Kriegsanteile, 1917 33 1/2 Proz. nebst einem Bar-Bonus von 16 1/2 Proz., 1918 20 Proz. nebst 33 1/2 Proz. Bar-Bonus. Für 1919 trat ein Rückgang der Dividende auf 15 Proz. ein, und für 1920 hat sie sich weiter auf 6 Proz. ermäßigt, wobei nach mehreren Erhöhungen ein Aktienkapital von 4,62 Mill. in Betracht kam. Auch für das laufende Jahr sind die Dividendenaussichten nicht sonderlich günstig. Angesichts der wesentlich verschlechterten Rentabilitätsaussichten wird die Gesellschaft nun der Sichel-Gruppe näher treten. Die Sichel-Gesellschaft wird den Aktionären ein Angebot machen, wonach gegen 3 000 Gasapparat- und Gußwerk-Aktien eine Sichel-Aktie von 1000 mit Dividendenberechtigung für 1920/21, für welches Jahr eine Dividende von 25 Proz. für die Sichel-Gesellschaft in Aussicht genommen wird, gewährt werden soll. Die Offerte ist nur fakultativ, so daß den Aktionären freigestellt bleibt, ob sie darauf eingehen wollen oder nicht. Ein völliges Aufheben der Gasapparat- und Gußwerk-Gesellschaft in die Sichel-Gesellschaft ist nicht beabsichtigt.

Preisveränderungen und Ermäßigungen. Der Verband deutscher Erbsenfabrikanten hat eine Erhöhung seiner Preise für eiserne Erbsen beschlossen. Die Rheinische Zeitung, Bielefelder-Bericht, berichtet, daß die Preisveränderung um 51 A. auf 243-244 A. ermäßigt. Dagegen hat der Verband für nabotische Präzisionsrohre seine Preise um 34-38 Prozent netto erhöht; die Längen werden mit einem Antisilber von 15 Prozent netto vermindert.

Wirtschaftspolitische.

Erneute Zollerhöhung in Deutsch-Oesterreich. Nachdem erst kürzlich das Zoll-Ausschließ in Deutsch-Oesterreich erhöht worden war, wird jetzt, wie der Deutsch-Oesterreich. Wirtschaftsverband in Berlin mitteilt, durch eine Verfügung der zuständigen amtlichen Stellen eine erneute Liste von Luxuswaren festgesetzt, für die die Zahlung des Zolls in Gold unter Ausschließung jeder Zollbindung zu erfolgen hat. Der Zoll für diese Waren ist entweder in effektiven Goldmünzen oder in Zolloschuldenscheinungen zu entrichten. In der Liste der Luxuswaren, die 19 Warenarten umfaßt, befindet sich u. a. neben ausgesprochenen Luxuswaren auch eine Reihe von Waren, die Gebrauchscharakter tragen; so Messerschmiedwaren, Gasarterienwaren, Waren aus Kupfer, Pidel, Britanniametall, Kunstschlosserarbeiten u. a. m.

Gleichzeitig wird für alle anderen Waren der Zollausschlag auf das 250-fache erhöht. Die Verordnung ist mit dem 23. Oktober in Kraft getreten. Interessenten erfahren Näheres bei der Abteilung Oesterreich des Deutsch-Oesterreich. Wirtschaftsverbandes, Berlin W. 35, Am Karlsbad 16.

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt vom 27. Oktober. Amtlicher Bericht. Auftrieb 2092 Rinder, 1612 Käber, 5325 Schafe, 6551 Schweine, 163 Ziegen, 64 Schweine aus dem Wemelsgebiet, 243 Kalbener und 50 aus Litauen. Preise: Ochsen 400-800 A., Bullen 550-750 A., Kühe 250-775 A., Käber 500-1300 A., Schafe 400-675 A., Schweine 1025-1525 A., Handel bei Rindern und Schweinen ruhig, bei Käbern und Schafen gute Ware glatt, sonst ruhig.

Warenmärkte.

Berliner Fettmarkt vom 27. Oktober. Butter: Die Marktlage ist sehr fest bei weiter steigenden Preisen. Die heutigen Notierungen sind: Einstandspreis per P und inkl. Fracht frei Berlin Ia Qualität 37-38,50 A. Ia Qualität 52 bis 34 A. abfallende 25-29 A.

Margarine: Die enorme Erhöhung der Preise seitens der Margarinefabriken wirkt erschreckend auf das Geschäft. Schmalz: Die Forderungen der amerikanischen Packerfirmen wurden erheblich heraufgesetzt, jedoch die schwächeren Devisenkurse sind ein Einfluß auf den hiesigen Markt gewesen. Die Konsumnachfrage ist noch immer schwach, da die Weinkäufer mit neuen Aufträgen zurückhalten, doch mehren sich die Aufträge, die früher gesammelten Vorräte allmählich zu Ende gehen und eine Ergänzung derselben vorgenommen werden muß. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Stearn 23 A., Pure Lard in Tierces 24,50 A., dto. in kleiner Packung 24,75 A.; Berliner Bratenfett 24,50 A. Speck: Nachfrage mäßig. Gefalzener Rückenpied notiert 19 bis 20 Mark.

Vom Gerbstoffmarkt.

Die andauernd gute Beschäftigung in der gesamten Lederbearbeitenden Industrie hat auch das Geschäft am Gerbstoffmarkt lebhafter gesteuert. Die Nachfrage ist sowohl nach Fichten- wie Eichenrinde äußerst lebhaft und da teilweise um größere Posten gehandelt wurde, genügt das Angebot nicht immer der Nachfrage. Dies begünstigte die Preisentwicklung sehr und die Schmalwandbesitzer und Händler konnten auf ihre hohen Forderungen, die sich sowohl für Fichten- wie Eichenrinde um hoch in die 40 A. pro Zentner bewegten, bestehen. Da die Beschäftigung in den Gerbereien weiter gut ist, dürften sich die Preise nicht nur behaupten, sondern sich sehr weiter nach oben bewegen.

Nürnberg Hopfenmarkt. Mit Beginn der neuen Woche nahm das Geschäft am Nürnberger Markte ruhigen Charakter an. Der dreitägige Umlauf beträgt bei 250 Ballen Zufuhren nur 150 Ballen. Die Preise scheinen wieder einmal ihren Höhepunkt erreicht zu haben und es ist ein leichter Rückschlag zu verzeichnen. Bezahlt wurden für fränkische Landhopfen zwischen 5500 und 9400 Mark, für geringe 7750 bis 7900 Mark für Hallertauer und Württemberger bis 9800 Mark. Stimmung ruhig.

Börsenberichte.

New-York, 27. Okt. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,55 1/2 (0,60 1/4), höchste Kurs 0,58 (0,62), niedrigster Kurs 0,55 (0,60), Nachbörsen 0,55 1/2 - 0,55 1/2 (0,60 1/4 - 0,61). Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von 180,18 A. (165,98).

Berliner Börse vom 27. Okt. Der Börsenvorstand beschloß am Freitag, den 28. Okt. keine Wertpapierbörse stattfinden zu lassen, dagegen wird in der nächsten Woche am Montag, den 31. Okt. und Donnerstag, den 6. Nov. Rollbörsen abgehalten werden. An den übrigen Tagen werden nur Devisen und Notizen notiert.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

New-York, 27. Okt.	Wechsel auf:	Paris, 27. Okt.	Wechsel auf:	London, 27. Okt.	Wechsel auf:	Kopenhagen, 27. Okt.	Wechsel auf:	Amsterdam, 27. Okt.	Wechsel auf:	Stockholm, 27. Okt.	Sichtwechsel auf:	Kristiania, 27. Okt.	Sichtwechsel auf:
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Brüssel	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10	London	117,10
Paris	117,10	London	117,10	London									

Ritt- und Pflanzgau-Militärvereins-Verband

Einladung.

Sonntag, den 30. Oktober 1921.
vorm. 11 1/2 Uhr, an den Ehrengräbern auf dem Hauptfriedhof

Gedächtnis-Feier

für die auf dem Felde der Ehre gefallenen und sonst f. d. Vaterland verstorbenen Kameraden.

Die Gauverbandsvereine stellen sich (mit Fahnen) von 1/11 Uhr vormittags ab, am Friedhofeingang in der ihnen bekannten Reihenfolge auf und marschieren von da in geschlossenem Zuge mit Trauermusik nach dem Hauptfriedhof. 17125

Zahlreiche Beteiligung der Vereinskameraden ist Ehrenpflicht. Orden und Ehrenzeichen, Bundes- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Zu der Feier laden wir auch die Herren Einzelmitglieder des Bundes, sowie die Bevölkerung, insbesondere die Angehörigen der Kriegsglieder, freundlichst ein.

Die Gauleitung.

Gesangverein Freundschaft

Karlsruhe.

Samstag, den 29. Oktober 1921
in den Sälen der Eintracht

Konzert

zur Feier des 51. Stiftungsfestes.

Mitwirkende:
Fräulein Maya Collrep, Sopran
Herr Otto Kirchberger, Flöte
Herr Adolf Grunewald, Violine.
Musikalische Leitung und am Flügel:
Herr Musikdirektor Max Thiede.

Nach dem Konzert:
Ball.

Eintrittskarten für unsere Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 2 Mark einschl. Steuer bei den Herren Hiller, Waldstraße 24, Hertle, Marienstraße 15, sowie an der Abendkasse in der Eintracht zu haben.
Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand. 16909

L.G. „Romeo“, Karlsruhe.

Am Sonntag, den 30. Oktober 1921, findet im Saale des „Garabos“, Karl-Billichstraße

Familienunterhaltung

mit Musik u. H. wozu wir Freunde und Ges. per unterer Gesellschaft freundlichst einladen. 880017
Die Vorstandskasse. Ende 1 Uhr.

Vierjahreszeitensaal

Morgen Samstag, 29. Okt., 8 Uhr

Rabindranath Tagore

Der Denker
Karten zu 5.— Mk. (einschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Vierjahreszeitensaal

Dienstag, 1. November, 7 1/2 Uhr

Klavier-Abend

WILLY HÜLSER

Brahms: op. 24 Händel-Variationen, Schubert: A-dur-Sonate, Chopin: op. 49 Impromptu, op. 27 Nr. 2, Nocturne Liszt, op. 53 A-dur-Grotrian-Steinweg-Konzertflügel aus dem Lager von L. Schwelbent.
Karten zu 8.—, 5.—, 4.—, 3.— Mk. (einschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Vierjahreszeitensaal

Donnerstag, 3. Novbr., 7 1/2 Uhr

Arien- und Lieder-Abend

Berla Kreisberg — Alfredo Cairati

(Sopran) (am Flügel)
Arien u. Lieder v. Monteverdi, Puccini, Mozart, Schumann, Cairati und Brahms.
Karten zu 8.—, 5.—, 4.—, 3.— Mk. (einschl. Steuer) bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Landestheater. Konzerthaus.

7—10 Uhr. Mk. 20.—
Theat. B. V. B. Nr. 1251/1650

Volksbühne B 5

Rose Bernd.

Wadlges Landestheater. Am Landestheater, Sa. 29. * Marie, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

Sonntag, d. 30. Oktober
vormittags 11 Uhr
Exerzierpl. Südwestteil

Hockey - Wettspiel

Mannheimer Sport-Klub
gegen Akadem.
Hockey-Klub Karlsruhe.
Eintritt frei. 17118

Am Sonntag, den
30. Okt. 1921, findet
i. „Gottesauer Schlö-
chen“ unsere

Herbstfeier

verbunden mit Gabenverlosung, sowie Aus-
tragung der Mannschafts-Gaumeisterschafts-
wettkämpfe im Gewichtheben und Ringen
zwischen Sportverein Weingarten und un-
serem Verein statt. 17110

Nach Schluß **Ball.**
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Wir laden unsere werten Mitglieder,
sowie Freunde und Gönner herzlich ein.
Mitglieder haben am Eingang ihre Mit-
gliedskarten vorzuzeigen.
Der Vorstand.

Fussball-Verein Grünwinkel e.V.

Sonntag, den 30. Oktob.,
nachm. von 4 bis 7 Uhr
zur Eröffnung des Winter-Programms:
Bunter Nachmittag
Gastspiel der „Fröhlichen Drei“.
(Herr Direktor Hans Blum, Rezitationen, Frau Ada Köpfe,
Konzertliedchen, Herr Karlheinz Köpfe, Lieder zur Laute).
Orchester: Feuerwehrcapelle.
Eintritt (einschließlich Lustbarkeitssteuer und Eintragsgeld):
2.— (Inhaber von Stadgartensparkkarten), und
3.— (Sonsige Personen), Kinder die Hälfte.
Kartenverkauf: Verkehrsverein u. Schalterkass. d. Stadgartens.

Sonntag, d. 30. Okt. 1921
nachmittags 3 Uhr
auf unserem Platz:

F. G. Rüppurr I.

gegen 17105

Südstern I.

3. Mannschaft 1/2 Uhr
2. „ „ 12 „
4. „ „ 10 „
gegen Rüppurr 2., 3. u.
4. Mannschaften.

Samstag 29. Oktober
nachmittags 1/4 Uhr:
1. Schülermannsch. geg.
Mühlburg in Mühlburg.
Samstag abend 1/9 Uhr:
Spielerversammlung
im „Klosterbräu“.

Sonntag abend:
Gemüthl. Beisammensein
im Klublokal.

**Verein f. Bewegungsspiele
Südstadt 1896**
E. V.
Sportplatz beim städt.
Wasserwerk
Haltestelle Linie 6, Tivoli,
Geschäftsst.: Ferd. Barth
Wielandstr. 32.

Freitag, den 28. Oktober
7,30 Uhr

Spielerversammlung.

Sonntag, den 30. Oktob.
2,30 Uhr, Südstadtplatz
1. Mannschaft
gegen
Weingarten
gegen
1. Mannschaft
Südstadt.

Spieler der unteren Mann-
schaften werden in der
Spielerversammlung be-
kanngegeben. 17082

Der Vorstand.

Sonntag, d. 30. Okt. 1921
nachmittags 8 Uhr
auf unserem Platz:

F. G. Rüppurr I.

gegen 17105

Südstern I.

3. Mannschaft 1/2 Uhr
2. „ „ 12 „
4. „ „ 10 „
gegen Rüppurr 2., 3. u.
4. Mannschaften.

Samstag 29. Oktober
nachmittags 1/4 Uhr:
1. Schülermannsch. geg.
Mühlburg in Mühlburg.
Samstag abend 1/9 Uhr:
Spielerversammlung
im „Klosterbräu“.

Sonntag abend:
Gemüthl. Beisammensein
im Klublokal.

**Verein f. Bewegungsspiele
Südstadt 1896**
E. V.
Sportplatz beim städt.
Wasserwerk
Haltestelle Linie 6, Tivoli,
Geschäftsst.: Ferd. Barth
Wielandstr. 32.

Freitag, den 28. Oktober
7,30 Uhr

Spielerversammlung.

Sonntag, den 30. Oktob.
2,30 Uhr, Südstadtplatz
1. Mannschaft
gegen
Weingarten
gegen
1. Mannschaft
Südstadt.

Spieler der unteren Mann-
schaften werden in der
Spielerversammlung be-
kanngegeben. 17082

Der Vorstand.

Sonntag, d. 30. Okt. 1921
nachmittags 8 Uhr
auf unserem Platz:

F. G. Rüppurr I.

gegen 17105

Südstern I.

3. Mannschaft 1/2 Uhr
2. „ „ 12 „
4. „ „ 10 „
gegen Rüppurr 2., 3. u.
4. Mannschaften.

Samstag 29. Oktober
nachmittags 1/4 Uhr:
1. Schülermannsch. geg.
Mühlburg in Mühlburg.
Samstag abend 1/9 Uhr:
Spielerversammlung
im „Klosterbräu“.

Sonntag abend:
Gemüthl. Beisammensein
im Klublokal.

**Verein f. Bewegungsspiele
Südstadt 1896**
E. V.
Sportplatz beim städt.
Wasserwerk
Haltestelle Linie 6, Tivoli,
Geschäftsst.: Ferd. Barth
Wielandstr. 32.

Freitag, den 28. Oktober
7,30 Uhr

Spielerversammlung.

Sonntag, den 30. Oktob.
2,30 Uhr, Südstadtplatz
1. Mannschaft
gegen
Weingarten
gegen
1. Mannschaft
Südstadt.

Spieler der unteren Mann-
schaften werden in der
Spielerversammlung be-
kanngegeben. 17082

Der Vorstand.

Dienstag, 1. November,
11 Uhr vormittags:

Gefallenen- Gedenkfeier

auf unserem Platze.
Mitglieder und An-
gehörige werden um
Teilnahme gebeten.

Karlsruhe (B.)
Geschäftsst.: Zähringer-
straße 16 17106
„zum Meierhof“.

Freitag, den 28. Oktober
abends 8 Uhr:
Spieler - Versammlg.
Sämtl. Spieler haben
unbedingt zu erscheinen.

Sonntag, 30. Oktober:
1. u. 2. Mannsch. zum
Verbandsspiel
in
Ettlingen.
Abends:
Zusammenkunft
im Lokal.
Der Vorstand.

Sonntag, d. 30. Okt. 1921
nachmittags 3 Uhr
auf unserem Platz:

F. G. Rüppurr I.

gegen 17105

Südstern I.

3. Mannschaft 1/2 Uhr
2. „ „ 12 „
4. „ „ 10 „
gegen Rüppurr 2., 3. u.
4. Mannschaften.

Samstag 29. Oktober
nachmittags 1/4 Uhr:
1. Schülermannsch. geg.
Mühlburg in Mühlburg.
Samstag abend 1/9 Uhr:
Spielerversammlung
im „Klosterbräu“.

Sonntag abend:
Gemüthl. Beisammensein
im Klublokal.

**Verein f. Bewegungsspiele
Südstadt 1896**
E. V.
Sportplatz beim städt.
Wasserwerk
Haltestelle Linie 6, Tivoli,
Geschäftsst.: Ferd. Barth
Wielandstr. 32.

Freitag, den 28. Oktober
7,30 Uhr

Spielerversammlung.

Sonntag, den 30. Oktob.
2,30 Uhr, Südstadtplatz
1. Mannschaft
gegen
Weingarten
gegen
1. Mannschaft
Südstadt.

Spieler der unteren Mann-
schaften werden in der
Spielerversammlung be-
kanngegeben. 17082

Der Vorstand.

Sonntag, d. 30. Okt. 1921
1. Mannschaft in Offen-
burg, (7. Liga-Spiel).
Treffpunkt 9,40 Uhr
Hauptbahnhof.

2.—4. Mannschaft geg.
K. F. V. 2.—4. (1 Uhr,
11 Uhr, 9 1/2 Uhr), im
Fasanengarten.

5.—7. Mannschaft gegen
K. F. V. 5.—7. (1 Uhr,
10 1/2 Uhr, 9 Uhr) auf
K. F. V. Platz.

1. Junior-Mannschaft in
Kaiserslautern. Treff-
punkt 4 1/2 Uhr vormitt.
Hauptbahnhof.

Sonntag, d. 30. Okt. 1921
1. Mannschaft in Offen-
burg, (7. Liga-Spiel).
Treffpunkt 9,40 Uhr
Hauptbahnhof.

2.—4. Mannschaft geg.
K. F. V. 2.—4. (1 Uhr,
11 Uhr, 9 1/2 Uhr), im
Fasanengarten.

5.—7. Mannschaft gegen
K. F. V. 5.—7. (1 Uhr,
10 1/2 Uhr, 9 Uhr) auf
K. F. V. Platz.

1. Junior-Mannschaft in
Kaiserslautern. Treff-
punkt 4 1/2 Uhr vormitt.
Hauptbahnhof.

Sonntag, d. 30. Okt. 1921
1. Mannschaft in Offen-
burg, (7. Liga-Spiel).
Treffpunkt 9,40 Uhr
Hauptbahnhof.

2.—4. Mannschaft geg.
K. F. V. 2.—4. (1 Uhr,
11 Uhr, 9 1/2 Uhr), im
Fasanengarten.

5.—7. Mannschaft gegen
K. F. V. 5.—7. (1 Uhr,
10 1/2 Uhr, 9 Uhr) auf
K. F. V. Platz.

1. Junior-Mannschaft in
Kaiserslautern. Treff-
punkt 4 1/2 Uhr vormitt.
Hauptbahnhof.

Sonntag, d. 30. Okt. 1921
1. Mannschaft in Offen-
burg, (7. Liga-Spiel).
Treffpunkt 9,40 Uhr
Hauptbahnhof.

2.—4. Mannschaft geg.
K. F.

